

Ihr fordert die Geschichte meines Lebens von mir! Zwar könnte mich nichts dazu zwingen, weil ich den Tod nicht fürchte, doch will ich meine Geschichte euch — aber nur erzählen, nicht so, wie ihr wähnt, gestehen.

Mein Vater hieß Adam und war ein Knappe auf der Feste Eigerburg, seinen Zunahmen hörte ich nie nennen und weiß ihn daher nicht. Sechzehn Jahre war ich alt, als Ritter Hainz von Wolfsberg mich eines Tages zu sich rufen ließ. Höre, Knappe! rief er, dein Vater ist unter den Todten bey der heutigen Fehde; seinen Leichnam fanden wir zwar nicht, doch dieses Tuch; ein Knecht sah ihn niedersinken. Schmerzvoll nahm ich dies Tuch. Du bleibst auf meiner Burg, ich will dein Vater seyn, sagte er ferner, sey tapfer und diene mir treu. Er entfernte sich schnell und ich ward so mir selbst überlassen. Lange trauerte ich, und Hainz ließ mich immer auf der Burg zurück, wenn er auf Streifereyen auszog.

Einst überfiel mich eine schwere Krankheit, Hainz vertrat Vaterstelle und pflegte meiner, wie seines eigenen Kindes und ich — ich konnte nichts für ihn thun; vier Monathe später ritt ich nach einer nahen Feste, mein Gaul wurde scheu und sprang in einen Strom. Im Schwimmen unerfahren, wurde ich von den reisenden Fluthen fortgerissen. Schon war ich dem Tode nahe, als Hainz — der gute Hainz, mit eigener Lebensgefahr mein geringes Leben rettete.

Hört ferner: Eben hatte ich mein achtzehntes Jahr erreicht, als der gute Hainz mir gebot, mit ihm zu einer nahen Fehde zu ziehen. Freude strahlte aus meinem Auge, weil ich das, was Hainz an mir verübte, ihm zu vergelten wünschte. Wüthend kämpften